

I.

**Briefwechsel zwischen Leibniz und der
Herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans. 1715/16.**

Herausgegeben von **Eduard Bodemann.**

Einleitung.

Elisabeth Charlotte, die am 27. Mai 1652 zu Heidelberg geborene Tochter des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz, hatte sich im Jahre 1671, nachdem sie von der reformierten zur katholischen Kirche übergetreten war, aus politischen Rücksichten mit dem Herzoge Philipp I. von Orleans, dem Bruder Königs Ludwig XIV, vermählen und, wie sie selbst sagt, als „das politische Lamm, das für den Staat und das Land soll geopfert werden“, nach Frankreich ziehen müssen, wo niemals deutsche Fürstentöchter glücklich gewesen sind. Hier fand sie einen Hof, eine Sitte und Umgebung, welche ihrer Natur, ihrem schlichten deutschen Wesen, der ehrbaren Züchtigkeit ihres Sinnes und ihren Gewohnheiten gänzlich zuwider war. Aber bei ihrer unerschütterlichen Lebensanschauung und mit ihrer bewunderungswürdigen Charakterstärke blieb sie doch mitten in jener anders gearteten, ja frivolen und verkommenen Umgebung fünfzig Jahre lang ihrem bessern Selbst getreu. Mit Herz und Gesinnung blieb sie ihrer deutschen Heimath zugethan; die lebendigste Theilnahme und Zuneigung bewahrte sie ihren deutschen Verwandten und Freunden. Ihr liebster und hauptsächlichster Verkehr in der Dede ihrer Umgebung war ein reger Briefwechsel mit jenen: so mit ihrer Tante